

hatte, — „ich mag sie zwar nicht, aber es ist Mann gegen Mann, und in wenigen Tagen möchten diese roten Teufel sonst irgend eine Niederlassung überfallen!“

Den dritten Krieger traf er neben seinem Pony stehend, und er schritt geradeswegs auf ihn zu.

Dasselbe kurze, lautlose Ringen — und Buffalo Billy erhob sich abermals als Sieger vom Boden.

Den vierten und letzten der Rothhäute konnte er anfangs nirgends entdecken, und er begann schon zu fürchten, daß derselbe Unheil gewittert habe und gegangen sei, um das Lager zu alarmieren, als er ihn plötzlich, in den Schatten des Hügel's tretend, unter einem Baume schlafend erblickte.

„Ich möchte dich gerne schlafen lassen, Bruder Rothhaut, aber du könntest gerade zur unrichtigen Zeit erwachen und deshalb schon mußt du deinen Brüdern in die seligen Jagdgründe folgen!“ murmelte der Kundschafter, indem er sich über den Schlafenden beugte und mit furchtbarem Griff seine Kehle faßte.

Der Indianer war fast ein Riese von Gestalt und kämpfte verzweifelt um sein Leben. Er umschlang Buffalo Billy so krampfhaft, daß es diesem unmöglich war, sein Messer zu gebrauchen, und so schnürte er der Rothhaut mit aller Macht die Kehle zusammen und ließ nicht eher los, als bis er deren Umarmung sich allmählich lösen fühlte. Hierauf war der Krieger bald erdroffelt.

Tief aufatmend erhob sich Buffalo Billy, und ohne sich einen Augenblick länger aufzuhalten, begann er damit, die